

# Formblatt zur Gestaltung von Hausarbeiten im Fach Philosophie

## 1. Aufbau einer Hausarbeit:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Textteil
- Anmerkungen (besser schon in den Fußnoten des Textteils)
- Literaturverzeichnis

## 2. Formale Gestaltung einer Hausarbeit

- oberer Rand 2,5 cm
  - unterer Rand 2,0 cm
  - linker Rand 3,0 cm
  - rechter Rand 3,0 cm
- 
- der Textteil wird generell **1,5-zeilig** geschrieben, Anmerkungen und Literaturverzeichnis **einzeilig**
  - Seitenzahlen befinden sich rechts oben oder unten, können aber auch unten zentriert gesetzt werden
  - Grundsätzlich ist die Verwendung der **Schriftgröße 12** üblich (außer bei Fußnoten und eingerückten Zitaten, die z.B. in Schriftgröße 9 oder 10 geschrieben werden)
  - Anmerkungs- oder Fußnoten werden hochgestellt in Schriftgröße 8 direkt an das betreffende Wort oder Satz angefügt

## 3. Gestaltung eines Titelblattes

Universität:

TU Chemnitz

Fakultät:

Philosophische Fakultät

Fachbereich:

Philosophie/Wissenschaftstheorie

Semester:

Wintersemester 2005/2006

Art des Seminars: Proseminar:

Titel des Seminars: Kant: „Die Kritik der reinen Vernunft“

Name des Seminarleiters: Thomas Kleimann, M.A.

Titel der Seminararbeit: Erscheinung und Ding an sich  
Eine Untersuchung über  
Kants Transzendentalphilosophie

Name des Verfassers: Jens Mustermann

Fachsemesteranzahl des Verfassers: 3. Semester

Studienfächer des Verfassers: MA Philosophie/ Psychologie/ Germanistik

Adresse des Verfassers: Bernsdorfer Straße 11, 09126 Chemnitz

#### **4. Inhaltsverzeichnis einer Hausarbeit**

- kurzer Überblick zur inhaltlichen Gliederung der Seminararbeit mit Überschriften der Kapitel und Unterkapitel sowie den dazugehörigen Seitenzahlen

#### **5. Textteil einer Hausarbeit**

- erste Seite des Textteils ist Beginn der Seitenzählung
- Aufbau des Textteils ist von Themenwahl und Art der Themenbehandlung abhängig (in der Regel ist die Textgestalt dreiteilig: Einleitung – Hauptteil – Schlussteil)

#### **6. Anmerkungen**

- zusätzliche, nicht primär relevante Informationen können in Fußnoten abgefasst werden
- Anmerkungen zu einzelnen Textstellen in Fußnoten sind direkt auf der betreffenden Seite zu machen

- eine hochgestellte Ziffer im Haupttext verweist jeweils auf die entsprechende Anmerkung

## 7. Literaturverzeichnis

- alphabetisch geordnete Angabe (nach bibliographischen Standards s.u.) der verwendeten Primär- und Sekundärliteratur
- auf alle angeführten Titel muss im Text verwiesen werden

## 8. Zitieren

- grundsätzlich ist zwischen **wörtlichen** und **sinngemäßen** Zitaten zu unterscheiden
- Nachweise für die Zitate sind in nachgestellten Klammern oder in Fußnoten zu erbringen (Autor, Quelle, Seitenzahl), sie müssen direkt mit dem Literaturverzeichnis korrespondieren

a) **Wörtliche Zitate** werden originalgetreu, also ohne jegliche Veränderung oder Verbesserung angeführt (doppelte Anführungszeichen):

Platon verhandelt das Wesen des Guten mit folgender Eröffnung: „Aber das weißt du ja doch wohl auch, daß der Menge die Lust das Gute zu sein scheint, denen aber, die sich mehr wissen, die Einsicht.“ (Platon, Politeia, 505b)

- befinden sich im bereits zu zitierenden Text doppelte Anführungsstriche, so werden diese in einfache umgewandelt
- längere Zitate können einzeilig, mit kleinerer Schriftgröße und eingerückt geschrieben werden
- Auslassungen in Zitaten müssen kenntlich gemacht werden:

„Denn daß die Idee des Guten die größte Einsicht ist, hast du schon vielfältig gehört, als durch welche erst das Gerechte [...], nützlich und heilsam wird.“ (Platon, Politeia, 505 a)

- Einführungen in Zitate, um sie bspw. in eine Satzkonstruktion zu integrieren, sind ebenfalls durch eckige Klammern anzuzeigen
- Bei Zitatnachweisen in Fußnoten wird – bei einem erneuten Verweis auf die Quelle des vorigen Zitats – der (Ebd.) oder (a.a.O.) darauf hingewiesen, daß dieselbe Quelle zugrunde liegt.

- b) Sinngemäße Zitate** müssen ebenfalls gekennzeichnet werden (vgl.), wenn der verfasste Text unter wesentlichem Einfluss eines fremden Textes entstand:  
Der Versuch, Staatlichkeit als eine Abbildungsform des menschlichen Organismus zu verstehen, ist beinahe so alt wie die Philosophie selbst (vgl. dazu Platon, Politeia).

## **9. Bibliographien**

Zur Erfassung der verwendeten Literatur sollen hier drei Formen exemplarisch angeführt werden

### **a) Selbstständige Publikationen**

Platon: Politeia, Stuttgart 1999

### **b) Aufsatzsammlungen**

Giovanni Reale: Platons protologische Begründung des Kosmos, in: Enno Rudolph (Hrsg.): Polis und Kosmos. Naturphilosophie und politische Philosophie bei Platon, Darmstadt 1996, 3-26

### **c) Lexikonartikel**

Olof Gigon, Laila Zimmermann: Art. Seele, in: Olof Gigon (Hrsg.): Platon. Lexikon der Namen und Begriffe, Zürich 1975, 243-251